

Nachrichten

Walser nah an einer EYOF-Medaille

Kunstturnen Am European Youth Olympic Festival (EYOF) in Maribor kam Kea Luna Walser (Seeigraben) im Mixed-Team-Wettkampf zusammen mit Carlo Riasco einer Medaille sehr nah. Das Duo belegte den vierten Schlussrang. Zu Bronze fehlten gegen Frankreich lediglich 0,099 Punkte. Im Teamwettkampf der Frauen belegte Walser zusammen mit Angela Pennisi und Chiara Roveri den fünften Rang. Im Einzel wurde die Seeigräbnerin im Mehrkampf 13. und qualifizierte sich für den Sprungfinal, in dem sie mit zwei sauberen Sprüngen den 6. Rang belegte. (zo)

Wenk und Gossauer auf dem Podest

Leichtathletik Im Vorjahr hatte Stephan Wenk an den Davos X-Trails über die längste Distanz gewonnen. Nun lief der Bertschiker erneut aufs Podest. In der Hauptkategorie mit 68 km und 2644 Höhenmetern wurde Wenk Zweiter. 6:01:05 Stunden benötigte er – elfeinhalb Minuten mehr als Sieger Benedikt Hoffmann aus Deutschland. Gesamtsechster und drittbesten Schweizer war der Wetziker Michael Furrer in 7:23:02 Stunden. Auch in der Kategorie über 43 Kilometer und 1424 Höhenmeter gab es einen Oberländer Podestplatz: Jens-Michael Gossauer (Greifensee) wurde in 3:23:19 Stunden Dritter. (zo)

Tösstaler holen den Sieg in Gossau

Reiten Der OKV-Cup und die Prüfung über 130 cm waren die Höhepunkte des viertägigen Turniers auf der Reitanlage der Familie Reutemann in Gossau. Im OKV-Cup blieben sowohl der RV Tösstal als auch der RV Zürcher Oberland ohne Fehler. Und noch ein Kunststück gelang den beiden Vereinen: Die Gesamtzeiten wiesen eine winzige Differenz von einer halben Sekunde auf – zugunsten des RV Tösstal in der Besetzung Marianna Egli auf Coranella, Manuela Keller auf Lalene, Monika Krähenbühl auf Lisemorka und Vanessa Roth auf Qinta la Belle. Auch der Verein Elgger Pferdefreunde wies als Drittklassierter ein Blankokonto auf, hatte aber dafür ein Streichresultat in Anspruch nehmen müssen. In der Hauptprüfung über 130 cm erreichten 18 Paare das Stechen. Stefanie Lauber (Herrliberg) mit Joker Blue holte sich schliesslich den Sieg mit einer Sekunde Vorsprung. (tja)

Kindlimann auf dem Brünig ohne Kranz

Schwingen Am Brünigsschwinget lief es Fabian Kindlimann nicht wunschgemäß. Der Fischenthaler verpasste den Kranz im geteilten 13. Rang deutlich. Kindlimann, der zuletzt pausiert hatte, um sich im Hinblick auf den Unspunnen-Schwinget in Interlaken Ende August zu schonen, stand bei Hälfte des Pensums mit einer Niederlage und zwei Gestellten da. Danach drehte er gegen drei Teilverbandskranzer auf, holte zwei Siege mit der Maximalnote 10 und ein weiteres Remis. Zu einem Kranz fehlten am Ende aber 1,25 Punkte. Die nächste Chance, Moral zu tanken im Hinblick auf den Saisonhöhepunkt hat er in drei Wochen am Schwägälpe-Schwinget. (spo)

Inklusion auf höchster Ebene

Handbike Für Benjamin Früh und Felix Frohofer stellt die WM in Glasgow einen einzigartigen Höhepunkt dar.

Jörg Greb

Erst nächste Woche beginnt der Sommer. Oder der August. Oder das, was zählt.

Rein kalendarisch stimmt die Aussage zwar nicht, aber sportlich. Für die beiden Handbiker Benjamin Früh (31) aus Grüt und für Felix Frohofer (29) aus Rusikon stehen mit den Radsport-Weltmeisterschaften in Glasgow und den Para-Europameisterschaften in Rotterdam die beiden wichtigsten Rennen des Jahres an.

Vor allem an der WM erwartet sie Einzigartiges. Es handelt sich um die ersten Rad-Titelkämpfe, an denen die weltbesten Radsportler alle zur selben Zeit am selben Ort um die höchsten Auszeichnungen kämpfen werden. «Diese WM wird als grösste Rad-WM in die Geschichte eingehen und wir sind Teil davon», sagt Früh. Und Frohofer ergänzt: «Zusammen mit den ganz Grossen unserer Sportart am selben Ort fahren, ist eine neue Dimension.»

Erstmalige Kombination

Über 200 Medallensätze werden vergeben. Allein die Schweizer Equipe reist mit über 130 Athletinnen und Athleten an. Darunter figurieren grosse Namen wie Nino Schurter oder Jolanda Neff, Marlen Reusser oder Stefan Küng. Ein Dutzend Oberländer sind ebenfalls mit dabei (siehe Box). In den Sparten Strasse, Bahn, Mountainbike, BMX, Indoor Cycling, Trial und Paracycling geht es um Gold, Silber, Bronze und Topplatzierungen.

Früh und Frohofer wissen die Integration zu schätzen. «Das ist echte Inklusion und für uns zusätzliche Motivation», sagen sie übereinstimmend. Das Dazugehören ist wichtig.

Auch im Alltag als Sportler erweist sich dieses nämlich nicht als selbstredend. Felix Frohofer sagt dazu: «Fussgänger können mit ihren Beinen mehr Watt generieren als wir Handbiker mit den Armen.» Zur unterschiedlichen Geschwindigkeit hinzu kommt ein weiterer Faktor: die Höhe der Sportgeräte. Benjamin Früh sagt: «Die Radsportler sind sich nicht gewohnt, dass sich der Mitfahrer im Rücken oder vor ih-



Benjamin Früh (grosses Bild und Bild oben links) und Felix Frohofer stehen vor einzigartigen Weltmeisterschaften. Fotos: PD/Swiss Paralympic

nen nicht auf Augenhöhe befindet.» Die Folge: Die Velofahrer übersehen die Handbiker mit ihrem bodennahen Sportgerät mit drei Rädern ab und an.

Wer nun erwartet, Früh und Frohofer hätten sich wegen ihrer erschwerten Integration im Sport zusammen vorbereitet, liegt falsch. Das Argument: die unterschiedlichen Behinderungsgrade. Benjamin Früh, drei Monate zu früh zur Welt gekommen und nach einer Hirnblutung gelähmt, gehört der am stärksten handicapierten Kategorie H1 an. Er kann für den Antrieb, die Lenkung, Steuerung und zum Bremsen nur seinen rechten Arm einsetzen.

Felix Frohofer, geboren mit einer Spina bifida (offener Rücken), gehört zur Kategorie H4. Fünf verschiedene Behinderungsstufen werden bei den Handbikern geführt. An Weltmeisterschaften kommt jede Klasse zu einer eigenen Wertung.

Weil die Tempi und die Wattzahlen, die sie generieren, zu unterschiedlich sind, trainieren die beiden Oberländer nicht gemeinsam. Geografisch differenzierten die Trainingsorte zuletzt.

Frohofer, der Paralympics-Teilnehmer von 2016, bereitete sich mit der Schweizer Hoffnungsträgerin Sandra Stöckli und mit «Freund und Konkurrent» Fabian Recher während dreieinhalb Wochen in einem Höhentraining auf 2000 Metern im österreichischen Ötztal vor. Dabei bezog der Sportartikelverkäufer bei seinem Arbeitgeber Ferientage und rechnete als Absolvent der Spitzensportler-RS Militärtage ab.

Ob beim Behinderungsgrad von Benjamin Früh ein Höhentraining Sinn machen würde, ist offen. Er brachte sich zu Hause – «in der wunderschönen Hügellandschaft des Oberlands» – in Hochform. Das häufige Auf und Ab nennt er «mein Gelände». Damit baute er, der Weltmeister von 2017, seine Form auf – mit einer zusätzlichen Motivation.

In Glasgow wird auf einer topografisch ähnlichen Strecke gefahren; im Strassenrennen, dem Einzelzeitfahren und im Teamwettkampf. Das eröffnet Perspektiven. Früh sagt: «Auch wenn das Niveau in unserer Sportart in den letzten Jahren stark ange-

stiegen ist, will ich um die Topplätze mitreden.» Die Option auf Medaillen trägt er im Hinterkopf.

Vorsichtiger äussert sich Felix Frohofer: «Ich peile Top-Ten-Ränge an.» Trotz der zielgerichteten Vorbereitung fühlt er sich noch nicht auf allerhöchstem Level. Die Folgen einer Schulteroperation im Winter 2022 hat er noch nicht vollständig kompensiert. Für ihn wie für Früh geht es nach den Einsätzen in Schottland gleich weiter an die EM in Holland. In Rotterdam steht der nächste internationale Vergleich an – dann wieder unter den Para-Sportlern.

Vorfreude auf Zürich 2024

In den Köpfen der beiden Oberländer schwingt aber bereits die Vorfreude auf 2024 mit. In weniger als 14 Monaten finden die Rad-Weltmeisterschaften in Zürich statt – und wiederum werden die Para-Sportlerinnen und -Sportler integriert sein. Früh wie Frohofer beflügelt diese Perspektive. Sie streichen hervor: «Dann sollen die Schweizer Sportler alle im selben Hotel einquartiert sein.»

Die Oberländer an der WM

Für die beiden Handbiker aus der Region gilt es in Glasgow erst ab dem 9. August ernst. Als erster Oberländer im Einsatz ist Lukas Rüegg (Madetswil) in den Bahnwettkämpfen ab dem 3. August. Lara Liehner (Ottikon bei Gossau) tritt im Strassenrennen der Juniorinnen am 5. August an – und nächste Woche bei den Bike-Juniorinnen, wo auch die Eggerin Muriel Furrer startet. Auch alle anderen Oberländer stehen nächste Woche im Einsatz: Nicole Koller (Laupen) will zuerst im Mixed-Teamzeitfahren den Titel aus dem letzten Jahr verteidigen und tauscht dann das Strassenvelo gegen das Mountainbike. Bei den Elite-Bikern ist Andri Frischknecht (Rüti) am Start. Im Kunstrad sind im Einer Saskia Schächler (Wetzikon) sowie im Zweier Sina Bäggi (Wetzikon) und Simona Lucca (Dürnten) mit ihren jeweiligen Partnerinnen für Finalplätze gut. Und im BMX zum Abschluss will Simon Marquart (Mönchaltorf) seinen Titel verteidigen und Kip Stauffacher (Uster) bei der U23 Erfahrungen sammeln. (zo)

Schlumpf bricht aus, Brand rätselt

Leichtathletik Sechs Medaillen holten Oberländer an der SM in Bellinzona. Nicht alle waren zufrieden.

Fabienne Schlumpf ist eine Gefühlsläuferin. Und so freute sich die Steeple-EM-Zweite von 2018, die sie seit 2021 dem Marathon widmet, auf den Switch zurück auf die Bahn. «Cool, kurz aus dem Basis-Marathon-Training ausbrechen zu können», sagte die Wetzikerin.

Vom Höhentraining in St. Moritz war sie direkt nach Bellinzona an die Schweizer Meisterschaften angereist. In der Tessiner Hauptstadt zeigte Schlumpf, dass sie auch ohne spezifisches Bahntraining die Intuition und die Tempohärte nicht verloren hat. Die 32-Jährige lief zuerst mit und übernahm nach und nach den Lead. Einzig Titelverteidigerin Nicole Egger folgte. Auf den letzten 1000 Metern aber blieb

die Langenthalerin chancenlos. Schlumpf sagte: «Ich lief mit einem guten Gefühl.» Einen willkommenen Reiz im Hinblick auf ihren nächsten Marathon Ende September in Berlin sah sie: «Wieder einmal schnell laufen und am Schluss richtig beißen – das machte aber Freude.»

Gold angepeilt hatte auch 400-m-Hürdenspezialist Danny Brand. Der Rütner im Dress des LC Zürich scheiterte. Mit seinen 49,74 Sekunden fehlten ihm 27 Hundertstel auf Sieger Julien Bonvin und 6 Hundertstel auf Vereinskollege Nahom Yirga. «Vielleicht lief ich zu viele Wettkämpfe, vielleicht wollte ich zu viel», rätselte er über den enttäuschenden Ausgang. Vom Kurs Richtung WM in Budapest Mitte

August lässt Brand sich aber nicht abbringen.

Nägeli immer schneller

Lilly Nägeli vom LC Uster hingegen konnte ihre Aufwärtstendenz untermalen. Die 20-Jährige steckt in einer schwierigen Saison mit einer Stressreaktion im Oberschenkel Ende Winter. Platz 3 über 1500 m war für Nägeli die ideale Ausbeute hinter den beiden überlegenen Widersacherinnen Joceline Wind und Fiona von Flüe. «Langsam kehrt das Vertrauen zurück», freute sie sich. Mit 4:21,08 Minuten lief sie ihre beste Zeit des Jahres.

Als frischgebackene U23-EM-Zweite mit der 4x400-m-Staffel mass sich die Ustermerin Catia Gubelmann über 400 m. Ins

Gold-Duell zwischen Giulia Senn (51,78) und Julia Niederberger (51,87) vermochte sie nicht einzugreifen. Mit 53,58 holte sie aber Bronze. Sie sagte: «Ich merkte die vielen harten Rennen in den letzten Wochen und fühlte mich nicht mehr frisch genug.» Zu sagen ist allerdings auch: Ihre Bestzeit von 52,51 vom EM-Einzelrennen hätten auch nicht zu einer besseren Platzierung gereicht.

Kugel statt Stein

Keinen Erfolg wie im letzten Jahr als Sieger am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest im 20-kg-Steinstossen feierte Urs Hutmacher. Doch der Wisliger holte im Kugelstossen (7,26 kg) eine Leichtathletik-SM-Medail-

le: Bronze. Mit seinen 15,66 m kam der Athlet von der LV Winterthur bis auf 4 cm an seine persönliche Bestweite von diesem Frühling heran. Aber: Zu Silber von Vereinskollege Marco Niederauser fehlten ihm 26 cm.

Die zweite Bronzemedaille für den LC Uster eroberte Eric Rüttimann über 5000 m. Gegen den übermächtigen Jonas Raess (13:44,00) hatte er keine Chance. Lange lief er zusammen mit Berglauf-WM-Medaillengewinner Dominik Rolle um Silber. Schliesslich verteidigte er Bronze gegen den im Rücken anstürmenden Urs Schönenberger. Rüttimanns Zeit: 14:18,42 Minuten.

Jörg Greb, Bellinzona